

Musikunterricht gegen Bildungsmisere

Stephan D. Weisser unterrichtet klassische Gitarre an der Jugendmusikschule

VON STEPHANIE WETZIG

Im Musikzimmer von Stephan D. Weisser sieht es aus wie im Musikalienhandel. Überall hängen Gitarren an der Wand, eine hat zwei Hälse, eine andere erinnert zumindest in der Größe an die Ukulele von Stefan Raab, ein schwarzes Schimmel-Klavier funkelt neben dem Fenster, in der Ecke steht ein Kontrabass. "Dabei habe ich meinen Bestand schon stark reduziert", sagt Weisser lachend. Seit acht Jahren unterrichtet der gebürtige Stuttgarter an der Jugendmusikschule St. Georgen.



Neben dem Unterricht sind für Stephan D. Weisser auch die Auftritte sehr wichtig.

Bild: Wetzig

Weisser kommt aus einer sehr musikalischen Familie. "Mein Vater spielte Zither, meine Mutter Flöte und auch meine vier Geschwister haben alle ein Instrument gespielt, so dass wir an Feiertagen auch immer anspruchsvolle Hausmusik gemacht haben." Ein Klavier stand zu Hause, so dass er mit acht Jahren Klavierunterricht bekam.

"Aber die Gitarre hatte mich immer fasziniert. Als Kind unterscheidet man ja noch nicht zwischen klassischer Gitarre und Gitarre in der Popmusik. Es war für mich einfach Gitarre und die hat es mir so angetan, dass ich später auch Gitarrenunterricht nahm." Beim Unterricht blieb es nicht lange, mit 13 Jahren hatte er seine ersten Auftritte - als Straßenmusiker in der Stuttgarter Königstraße. Folkmusik, Dylan-Songs und einige selbstkomponierte bildeten damals sein Repertoire. Bis er 17 war, besserte Stephan D. Weisser so sein Taschengeld auf, danach widmete er sich der E-Musik.

Dabei ging es ihm nicht nur ums Geldverdienen, sondern vor allem um das Spielen. Das ist auch heute noch sein Motto: "Es genügt nicht, ein Instrument spielen zu lernen, man muss es auch anwenden." Daher animiert Weisser seine Schüler auch immer wieder zu Auftritten, egal wo, egal vor welchem Publikum. Kirchenkonzert oder Altersheim - Hauptsache Zuhörer. "Einem Schüler schlug ich neulich vor, er sollte doch seinem Vater mal was vorspielen. Als er meinte, der käme immer so spät nach Hause, sagte ich, das sei egal, dann soll er doch mal länger aufbleiben."

Auch für ihn selbst sind Auftritte wichtig. "Nur zu unterrichten erfüllt mich nicht. Es ist die Mischung aus beiden, die meine Arbeit reizvoll macht." Etwa 30 bis 40 Auftritte hat Weisser jedes Jahr, auch in Italien, Portugal, Schweden,

Spanien oder in der Schweiz. "In Ungarn", erinnert er sich, "sollte ich einmal in einer Kirche spielen. Am Vortag sprach mich jemand in kurzen Hosen auf der Straße an und fragte, ob er seine Kamera zum Konzert mitbringen dürfe. Ich dachte, er wollte ein paar Erinnerungsfotos knipsen. Doch der Mann war vom staatlichen Fernsehen und kam mit einer riesigen Schwenkkamera." Das Konzert wurde im ungarischen Fernsehen übertragen, "und ich hatte noch nicht einmal schwarze Schuhe an!" Drei Jahre ist das her und Weisser hat sich die DVD noch immer nicht angesehen. "Ich habe an dem Tag nicht gut gespielt."

Um sein Level zu halten, muss Weisser, der in Trossingen nicht nur sein Diplom als Musiklehrer, sondern auch sein künstlerisches Diplom abgelegt hat, täglich eine Stunde spielen. Um sich zu verbessern, übt er vier Stunden am Tag. "Wer aufhört, besser sein zu wollen, hört auf, gut zu sein", zitiert Weisser Oliver Cromwell.

Das gilt bei ihm nicht nur für sein Spiel, sondern auch für seinen Unterricht, in dem er die Kinder für das, was sie tun, begeistern will. Musik sei nicht nur wichtig, um soziale Kompetenz zu erlangen, auch für das Selbstbewusstsein und die Allgemeinbildung. "Das Jammern über die Ergebnisse der Pisa-Studie, die derzeitige Unterschicht-Debatte, das hängt alles irgendwie zusammen. Und auf der anderen Seite wird eine Musikschule nach der anderen geschlossen, weil kein Geld dafür da ist."

Dabei sei erwiesen, dass Kinder, die Musikunterricht bekommen, besser lernen als Kinder ohne musikalische Erziehung. "Außerdem haben die schlicht mehr vom Leben. Die Jugendlichen, die an der Bushaltestelle abhängen wären sicher anders drauf, wenn sie ein Musikinstrument lernen würden."

Diesen Artikel finden Sie im Online-Angebot unter
<http://www.suedkurier.de/region/stgeorgen/art1068,2264560.html>

© SÜDKURIER

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SÜDKURIER GmbH
